

Forschung Frankfurt



»Finance, Money and Law«

1.2005

- Es darf kein bisschen mehr sein – Folgen niedriger Inflation
- Perspektiven – Quo vadis, Finanzplatz Frankfurt?
- Eins, zwei, drei, ganz viele – Entwicklung von Zählkompetenz
- Geniale Abschalter für Brustkrebsgene
- Spezialtarife bei Lebensversicherungen – Zulässige Ungleichbehandlung oder unzulässige Diskriminierung?

**„Hohes Renditepotenzial
bei kontrolliertem Risiko.
Geht das?“**

Geht. Mit dem Dresdner VermögensManagement.

Nutzen Sie die Vorteile, die Ihnen nur ein professionelles Anlagemanagement bieten kann: Anlagespezialisten sorgen von Anfang an für eine ausgewogene Depotstruktur aus Aktienfonds, Rentenfonds, Zertifikaten und Spezialprodukten. Und sie schichten für Sie um, wenn es sinnvoll ist. Damit Sie ein hohes Renditepotential bei kontrolliertem Risiko haben. Kommen Sie jetzt vorbei. Oder rufen Sie uns an: 0 18 03/36 69 17 (0,09 Euro/Min. – Festnetz der Dt. Telekom)

www.dresdner-vermoegensmanagement.de



Dresdner Bank
Die Beraterbank

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



als sich die Jury für die erste Ausbaustufe des Campus Westend im Dezember einmütig für die Ensem-

ble-Idee entschied, wies das Experten-Team damit den Weg, bemerkenswert charaktervolle und individuelle Architekten-Entwürfe miteinander zu verbinden und damit gleichzeitig die harmonische Gesamtgestaltung des Campus im Auge zu behalten. »Eine planvoll, wirkungsvoll gruppierte Gesamtheit«, so eine der Umschreibungen für Ensemble im Deutschen Universalwörterbuch, ist auch die Zielsetzung, die wir inhaltlich wie baulich bei der Profilbildung der Johann Wolfgang Goethe-Universität verfolgen.

Dass wir an einigen unserer Baustellen ein gutes Stück vorangekommen sind, dokumentiert auch diese Ausgabe unseres Wissenschaftsmagazins, das Sie über die wissenschaftspolitische Ausrichtung ebenso auf dem Laufenden hält wie über Forschungsaktivitäten. Im Zentrum dieser Ausgabe steht der Schwerpunkt »Finance, Money and Law«. Die in diesem Bereich engagierten Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler werden ab 2007 unter dem Dach des »House of Finance« deutlich bessere Arbeitsbedingungen vorfinden. Hier entsteht ein Ort der Kommunikation auch mit Experten außerhalb der Universität, der mit dazu beitragen dürfte, dass Frankfurt sich als internationaler Finanzplatz festigen wird. Die Situation Frankfurts klar und ungeschminkt zu analysieren, aber auch wissenschaftlich fundiert Entwicklungspotenziale aufzuzeigen, sehen unsere Forscher ebenfalls als ihre Aufgabe an, wie es Ju-

niorprofessor Michael Grote in seinem Beitrag darstellt. Die Kontakte zwischen Finanzwelt und Universität sind eng geknüpft und werden auf verschiedensten Ebenen gepflegt: So freue ich mich besonders, dass der Präsident der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet, als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Institute for Law and Finance gewonnen werden konnte.

Im vergangenen Jahr haben wir den 150. Geburtstag von Paul Ehrlich gefeiert, am 13. April lädt das Frankfurter Edinger-Institut zu einer Gedenkveranstaltung anlässlich des 150. Geburtstags von Ludwig Edinger ein, der seinerzeit als »die größte Autorität der vergleichenden Neurologie« galt. Durch Interdisziplinarität eine Brücke zwischen Hirnforschung und Psychologie zu schlagen, war das erklärte Ziel Edingers, und dies zeichnete sein Institut unter den »interakademischen Hirnforschungsinstituten« aus, die sich nach der Jahrhundertwende zur »Brain Commission« zusammengeschlossen hatten. Vor dem Hintergrund der neuen Erkenntnisse der Hirnforschung gewinnt die Diskussion über »Geist und Gehirn« zunehmend an Brisanz. Forschung Frankfurt wird im Laufe dieses Jahres die Diskussion aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven durchaus kontrovers beleuchten. In dieser Ausgabe beginnen Wissenschaftler des Edinger-Instituts mit Beiträgen zum Thema »Stammzellen in der Neurologie«.

Auch unser Wissenschaftsmagazin ist nichts anderes als ein Ensemble, das mit der aufeinander abgestimmten »Klangfülle« universitärer Forschung Ihre Sinne zum Schwingen bringen möchte. Einen anregenden Wiederhall wünscht Ihnen

Ihr

Rudolf Steinberg

Nachrichten

- 4 Fünf Solitäre – ein Ensemble: Ausbau Campus Westend

- 6 Neubau Geowissenschaften kann beginnen

- 7 Erster Alois Alzheimer-Preis vergeben

- 8 Ian Wilmut mit Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis 2005 ausgezeichnet

- 10 Sechs Millionen Dollar für die kardiologische Forschung

- 11 Banking der Zukunft – Erfolge beim »Postbank-Finace-Award«

- 12 E-Finance Lab über Kreditprozesse der Zukunft

- 14 Beste Voraussetzungen für vierte Marketing-Professur

- 14 Prognosen mit virtuellen Börsen

Forschung intensiv

- | | | |
|--------------------------------------|----|--|
| Inflation | 16 | Selbst niedrige Inflationsraten verursachen volkswirtschaftliche Kosten |
| Versicherungsrecht | 20 | Zwischen Statistik und Staatsziel – Spezialtarife für Männer und Frauen |
| Finanzplatz Frankfurt | 26 | Quo vadis, Finanzplatz Frankfurt? |
| Entwicklung von Zählkompetenz | 32 | Eins, zwei, drei, ganz viele – Entwicklung von Zählkompetenz und das Problem Dyskalkulie |

Forschung aktuell

- 36 Baustellen der Erinnerung: Schule und Nationalsozialismus

- 41 Visionen zu Rhein-Main aus den Zwanziger Jahren

- 45 Man möchte Frankfurt haben, aber Frankfurt nicht sein

- 50 Wieviel Ortsbindung braucht der mobile Mensch?

- 53 p63 – Wächter für das Genom?



Spezialtarife für Männer und Frauen – Zulässige Ungleichbehandlung oder unzulässige Diskriminierung? 20

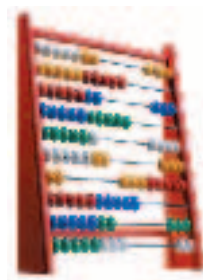
Müssen Lebens- und Krankenversicherer die unterschiedliche Eingruppierung von Männern und Frauen aufgeben und »Unisex-Tarife« anbieten? Ein Richtlinienentwurf der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2003 will das Geschlecht von Versicherungsnehmern als Tarifierungsmerkmal von Versicherungsverträgen verbieten. Die in der Öffentlichkeit intensiv diskutierte Frage, ob die Spezialtarife für Männer und Frauen eine zulässige Ungleichbehandlung oder eine unzulässige Diskriminierung darstellen, berührt auf der einen Seite Grundlagen der Versicherungstechnik und des Privatversicherungsrechts und auf der anderen Seite grundlegende Prinzipien des Gemeinschafts- und des nationalen Verfassungsrechts, wie die Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Manfred Wandt und Hannah Ehlers anschaulich darlegen – nicht ohne selbst Position zu beziehen.

Quo vadis, Finanzplatz Frankfurt? 26

Innerhalb der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion werden die nationalen Finanzzentren weiter an Bedeutung verlieren. Auch die »Virtualisierung« der Finanzmärkte bedroht ihre Existenz. Und doch gibt es für Frankfurt als Banken- und Finanzstadt mehr Entwicklungspotenziale als dies vermuten lässt. Juniorprofessor Dr. Michael Grote zeichnet mit Hilfe der Wertschöpfungskette spannende Perspektiven auf: Für alle Aktivitäten, die lokales und kulturelles Wissen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Finanzexperten und anderen Akteuren, wie Wirtschaftsmanagern und Anwälten, erforderlich macht, bleibt Frankfurt der führende Platz in Deutschland.



Zählkompetenz: Eins, zwei, drei, viele 32



Zählen ist für die meisten Menschen eine so alltägliche Fertigkeit, dass sie von nur wenigen als mathematische Fähigkeit gewertet wird. Mathematik beginnt für viele mit den ersten Kopfrechnen-Übungen in der Grundschule. Für umfangreichere Rechenaufgaben stehen dann später Taschenrechner zur Verfügung – zum Glück, denn nur wenige Menschen sind nach Abschluss der Schule noch in der Lage, kompliziertere Rechenaufgaben mit Papier und Bleistift zu lösen. Höhere Mathematik operiert mit Buchstaben, führt Beweise und denkt in abstrakten Strukturen. Welche Bedeutung das Verständnis von Zahlen für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen hat, wird dabei häufig übersehen. Der Psychologe Privatdozent Dr. Wolfgang Mack erläutert, worauf unsere Zählkompetenz beruht.

36 Baustellen der Erinnerung: Schule und Nationalsozialismus

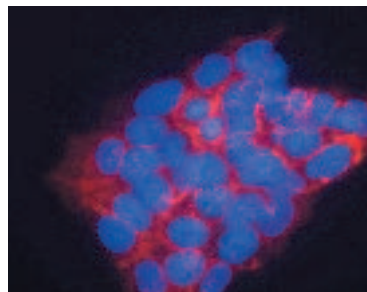


Wenn im Geschichtsunterricht die Zeit des Nationalsozialismus behandelt wird, dann geht es nicht nur darum, dass Schüler historische Fakten lernen. Die Pädagogen sollen auch moralische Haltungen vermitteln, wie etwa die Identifikation mit den Opfern, die Parteinahme für verfolgte Minderheiten und die Ablehnung von Gewalt und Diskri-

minierung. Wie gelingt es dem Geschichtsunterricht, den gesellschaftlich und pädagogisch kommunizierten Ansprüchen an einen angemessenen Umgang mit der NS-Geschichte gerecht zu werden? Der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Frank-Olaf Radtke und sein Team haben exemplarisch zwei Unterrichtsreihen in der gymnasialen Oberstufe beobachtet, aufgezeichnet und interpretiert. Sie kommen dabei zu dem Ergebnis, dass die Schüler in einem nicht geringen Maße über die NS-Zeit reflektieren, die Grenzen des moralisch-erziehenden Unterrichts aber eng gezogen sind.

58 Geniale Abschalter für Brustkrebsgene

Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen und eine ihrer häufigsten Todesursachen. Allein in Deutschland erkranken jährlich zirka 50 000 Frauen neu an Brustkrebs, rund 20 000 Frauen sterben daran. Die Suche nach wirkungsvollen Heilbehandlungen bei Brustkrebs ist daher seit vielen Jahren Gegenstand intensiver Forschung. Den Biologen Prof. Dr. Klaus Strebhardt und Timo Faltus ist es nun gelungen, einen molekularen Schalter zu identifizieren, mit dessen Modifikation eine besonders aggressive Variante von Brustkrebs möglicherweise wirkungsvoll bekämpft werden kann.



63 Zum 150. Geburtstag des Neurologen Ludwig Edinger



Durch Interdisziplinarität eine Brücke zwischen Hirnforschung und Psychologie zu schlagen, war das erklärte Ziel Edingers, der seinerzeit als »die größte Autorität der vergleichenden Neurologie« galt. Anlässlich seines 150. Geburtstags am 13. April präsentieren Wissenschaftler des Edinger-Instituts ihre aktuellen Forschungsprojekte. Dr. Till Acker stellt ein hochaktuelles neues Konzept zur

Tumorentstehung vor; Dr. Stefan Momma erklärt, ob sich Stammzellen zur Reparatur neurologischer Erkrankungen eignen; und Dr. Sabine Raab erläutert die Bedeutung der Blutgefäßentwicklung für das Gehirn. Der Wissenschaftshistoriker Dr. Gerald Kreft gibt einen Überblick über den bedeutenden Neurologen und Querdenker Ludwig Edinger.

Die Ruhe nach dem Sturm – neue Forschungsergebnisse zu SARS 56

Geniale Abschalter für Brustkrebsgene 58

Ist Krebs eine Stammzell-erkrankung? 63

Motor für Wachstum und Entwicklung – Wie sich Blutgefäße im Gehirn bilden 66

Neurale Stammzellen als Hoffnungsträger für die Therapie 69

»...ergab sich bald ein merkwürdiges Hindernis...« – zur Aktualität von Ludwig Edingers neurowissenschaftlichem Projekt 71

Perspektiven

Behindert unser Gesundheitssystem die Forschung – Zukunftsperspektiven für den Pharmastandort Deutschland 74

Patentierte akademische Spürnase – Frankfurter Physiker entwickeln neuartige Sensoren für wässrige Systeme 77

Gute Bücher

Pathologien und Paradoxien der modernen Gesellschaft – Über die Zeitschrift »WestEnd« 80

Das Andere mitdenken – Verfassungsrichter Hassemer fordert differenzierten Diskurs 81

Das menschliche Maß im Blick – Rechtshistoriker Stolleis als Essayist 82

Skandalon weiblicher Autorenschaft: Über Schriftstellerinnen und Künstlerinnen von Karoline von Günderode bis Madonna 84

Wer hat Angst vorm »Schwarzen Mann«? Pest – Ende eines Mythos 85

Blicke in die Labors der Leidenschaft 86

Bausteine der Frankfurter Philosophie Schopenhauer und die Anfänge der Kritischen Theorie 87

Vorschau/Impressum/Bildnachweis 88